

Verbands-Management (VM)



Fachzeitschrift für Verbands- und Nonprofit-Management

VM 1/25

Loredana Engler

KI in NPO – am Beispiel von terre des hommes schweiz

Verbands-Management, 51. Jahrgang, Ausgabe 1 (2025), S. 34-39.

Herausgeber:	Verbandsmanagement Institut (VMI) Universität Freiburg/CH (www.vmi.ch)
Redaktion:	Rea Pirani
Layout:	Rea Pirani / media f imprimerie SA
Titelbild:	Thema «KI in NPO»: ChatGPT
Fotomaterial:	ChatGPT, Dalle, Microsoft Designer
ISBN:	978-390-9437-72-6
ISSN:	1424-9189
Kontakt:	info@vmi.ch

Die Zeitschrift VM erscheint dreimal jährlich in den Monaten April, August und November.

Abdruck und Vervielfältigung von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Abschnitten, nur mit Genehmigung des Herausgebers.



**UNI
FR**
UNIVERSITÉ DE FRIBOURG
UNIVERSITÄT FREIBURG

Künstliche Intelligenz in NPO: Chancen und Herausforderungen am Beispiel von terre des hommes schweiz

Loredana Engler

Die künstliche Intelligenz (KI) hat sich mittlerweile in nahezu allen Sektoren etabliert und eröffnet neue Möglichkeiten, um effizienter und innovativer zu arbeiten. Auch in Nichtregierungsorganisationen (NPO) ist sie nicht mehr wegzudenken. Loredana Engler, Projektleiterin Fundraising und Kommunikation bei terre des hommes schweiz, gibt Einblicke in die internen Prozesse der Organisation und berichtet über die Chancen als auch Herausforderungen des KI-Einsatzes. Sie beschreibt zudem, wie terre des hommes schweiz mit den Thema Datenschutz und der Generierung von Bildern umgeht.

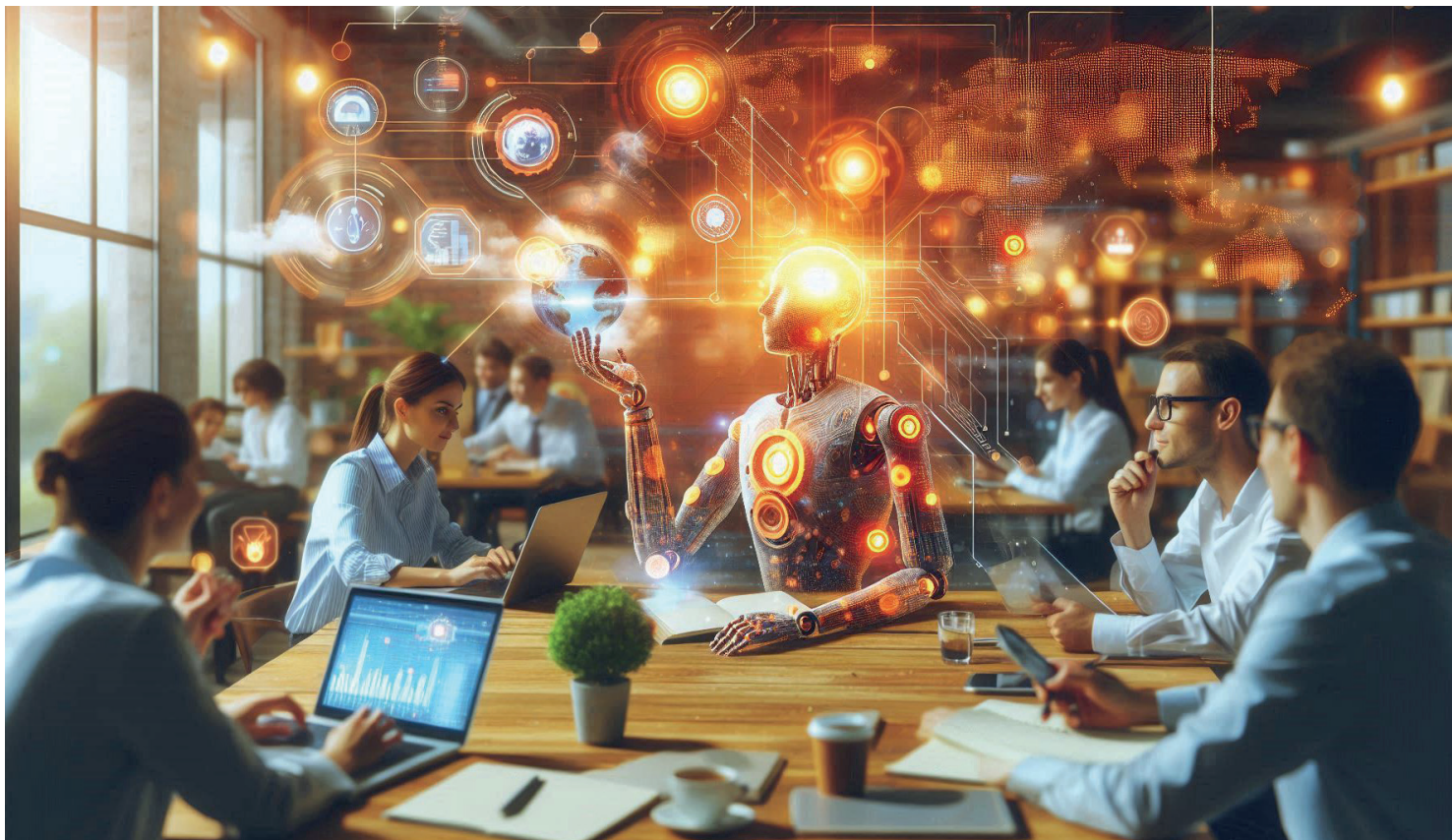
Ob in der Datenanalyse, bei administrativen Aufgaben oder in der Kommunikation: KI hat das Potenzial, Effizienz und Effektivität in Unternehmen zu steigern. Auch bei terre des hommes schweiz spielt sie eine wichtige Rolle. Reto Mischler, Leiter Kommunikation und Fundraising sowie Mitglied der Geschäftsleitung, sieht in der KI-Technologie grosse Möglichkeiten: *«KI ist gekommen, um zu bleiben. Sie ermöglicht nicht nur, die Effizienz zu steigern, sondern auch langfristig unsere Arbeitsprozesse, Ressourcennutzung und Innovationskraft zu optimieren. Entscheidend ist, dass wir die Technologie verantwortungsvoll und zielgerichtet einsetzen.»*

Interdisziplinäre KI-Arbeitsgruppe

Ein Blick zurück zeigt, dass der Weg zur Integration von KI bei terre des hommes schweiz schrittweise verlief. Während Übersetzungstools wie DeepL schon länger genutzt wurden, begannen vor zwei

Jahren erste Mitarbeiter_innen, ChatGPT auf privater Basis zu nutzen. Mit der Zeit verschwammen die Grenzen zwischen privater und beruflicher Nutzung und ChatGPT fand zunehmend Anwendung in den Arbeitsprozessen. Deswegen wurde eine interdisziplinäre KI-Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, die sich regelmässig trifft, um den Einsatz von KI bei terre des hommes schweiz zu steuern und verantwortungsbewusst zu gestalten. Sie setzt sich aus Vertreter_innen der Geschäftsleitung, IT, Datenschutz, Fundraising, Kommunikation und Grafik zusammen. Der Fokus der Gruppe liegt darauf:

- eine Bedarfsanalyse durchzuführen;
- die passenden KI-Tools für terre des hommes schweiz zu identifizieren und zu analysieren. Dabei werden finanzielle, technische und ethische Aspekte berücksichtigt. Testpersonen nutzen das Tool und überprüfen den Nutzen;
- einen Leitfaden zu entwickeln, der den sicheren und verantwortungsvollen Einsatz von KI in der Schweiz und in unseren Projektländern gewährleistet. Die Richtlinien betreffen die Datensicherheit, Inhaltsprüfung, Transparenz und die rechtlichen Aspekte. Beispielsweise dürfen keine sensiblen Daten in öffentlich zugängliche KI-Tools eingegeben werden und KI-generierte Inhalte müssen stets geprüft und entsprechend gekennzeichnet werden;
- die Mitarbeiter_innen zu KI-Themen schulen;
- das Potenzial von KI weiterzuentwickeln, um diese gezielt für die Ziele der Organisation zu nutzen;



- den KI-Einsatz kontinuierlich zu evaluieren und anzupassen.

Datenschutz hat höchste Priorität

Ob bei der Erstellung von Geschichten und Bildern, bei Übersetzungen, Textanalysen oder der Beantwortung von Kundenanfragen: Die Vorteile von KI liegen klar auf der Hand. Doch KI bringt auch Datenschutzrisiken mit sich, die sorgfältig abgewogen werden müssen, wie Dominique Schmid, Datenschutzbeauftragter und Fundraiser bei terre des hommes schweiz, weiss: *«Man muss bei der Entscheidung, welche Instrumente der künstlichen Intelligenz eingesetzt werden sollen, eine gewisse Vorsicht walten lassen. Viele, insbesondere kostenlose Tools, verwenden die eingegebenen Daten, um die KI zu trainieren. Daher ist der Einsatz von personenbezogenen oder vertraulichen Daten bei diesen Tools zu vermeiden. Das ist auch gemäss dem Datenschutzgesetz nicht erlaubt. Zudem darf KI-generierter Content niemals ohne menschliche Prüfung verwendet werden. Sie sollte nur als Ergänzung für die Mitarbeiter_innen dienen. Aufgrund dieser Risiken haben wir bei terre des hommes schweiz einige Richtlinien zur Nutzung von KI aufgestellt. Zusammengefasst lässt sich sagen, dass durch die*

bewusste und sichere Nutzung von KI-Tools Organisationen wie terre des hommes schweiz Effizienzgewinne erzielen können, ohne den Schutz sensibler Daten zu gefährden.»

Die Test-Tools

Da ChatGPT Daten in der Cloud verarbeitet und speichert, stellt es für Organisationen mit sensiblen Informationen ein potenzielles Risiko dar. Zudem könnten die Antworten falsch sein und die Quellenangaben unklar. Daher empfiehlt terre des hommes schweiz ihren Mitarbeiter_innen in der Schweiz und in den acht Projektländern den Einsatz von ChatGPT ausschliesslich für den privaten Gebrauch. Stattdessen setzt die Organisation auf Microsoft Copilot, das in die Microsoft 365-Apps integriert ist. Dieses Tool verwendet Unternehmensdaten aus SharePoint und OneDrive und bietet dadurch eine höhere Datensicherheit.

Zwei Mitarbeiter_innen von terre des hommes schweiz testeten das kostenpflichtige Microsoft Copilot Pro, das speziell für den professionellen Einsatz in Unternehmen entwickelt wurde. Es bietet eine tiefere Integration in Microsoft 365-Apps und ermöglicht den Zugriff auf unternehmensspezifische Daten. Zu den



hilfreichen Funktionen zählen unter anderem die automatische Umschreibung in Word, die drei Umformulierungsvorschläge für markierte Sätze liefert, sowie die effiziente Copilot-Suche, die sowohl in internen als auch externen Dokumenten recherchiert. Trotz dieser Vorteile wurde eine vollständige Einführung von Microsoft Copilot Pro derzeit nicht weiterverfolgt, da die jährlichen Kosten von 233 US-Dollar pro Nutzer_in bei rund 40 Mitarbeiter_innen zu erheblichen Ausgaben führen würden. Für Organisationen wie terre des hommes schweiz, die mit Spendengeldern verantwortungsbewusst umgehen, muss stets sorgfältig abgewogen werden, inwieweit solche Investitionen nötig sind.

Der technische Aspekt

Um KI-Tools wie Microsoft 365 Copilot oder textbasierte Bildgenerierungstools wie MidJourney erfolgreich zu implementieren, sind technische Anpassungen im IT-Bereich unerlässlich. Die Lösungen müssen skalierbar sein, um wachsende Datenmengen und steigende Anforderungen zu bewältigen. Gleichzeitig ist Flexibilität entscheidend, um sich an neue Herausforderungen und technologische

Innovationen anpassen zu können. Darüber hinaus müssen die Tools auf die spezifischen Anforderungen der Organisation abgestimmt sein – in Bezug auf Effizienz, Datensicherheit und Kosten. Neben Microsoft 365 Copilot setzt terre des hommes schweiz auch auf die Übersetzungs-App «Transi». Diese wurde speziell für terre des hommes schweiz entwickelt und basiert auf den Microsoft-Technologien Teams, SharePoint und Azure Services. Sie nutzt ein etabliertes Large Language Model (LLM), das auf Übersetzungen spezialisiert ist. Die Integration als Teams-Chatbot und die Datenablage in SharePoint ermöglichen schnelle und vor allem sichere Übersetzungen, was insbesondere im Umgang mit sensiblen Daten wichtig ist. Alle verarbeiteten Daten bleiben innerhalb des geschützten Cloud-Service-Bereichs, den terre des hommes schweiz gemietet hat. Der IT-Verantwortliche von terre des hommes schweiz betont: *«Die Einführung von KI-Tools ist mehr als nur ein technischer Schritt. Sie erfordert eine klare Strategie, eine enge Zusammenarbeit mit den Nutzer_innen sowie den Fokus auf Datensicherheit und ethische Standards.»*

KI generierte Bilder: die Zukunft der visuellen Kommunikation?

Um die Fortschritte in unserer Arbeit zu dokumentieren und die emotionale Wirkung der Botschaften zu verstärken, spielen visuelle Inhalte aus unseren Projekten eine entscheidende Rolle. Bisher hat terre des hommes schweiz mit lokalen Fotograf_innen, mit der Plattform für faire Fotografie und faires Video Fairpicture oder auch mit Projektverantwortlichen zusammengearbeitet, die während ihrer Besuche in den Projekten Fotos machten. In Fällen, in denen abstrakte Themen oder symbolische Darstellungen gefragt waren, griff terre des hommes schweiz auch auf Stockfotos von Plattformen wie iStock zurück, wobei immer eine transparente Kennzeichnung erfolgte, um die Herkunft der Bilder klarzustellen.

Angesichts der fortschreitenden Entwicklung könnte terre des hommes schweiz künftig auch auf KI-Bildgeneratoren zurückgreifen, insbesondere wenn es darum geht, besonders verletzbare Menschen zu schützen, die aufgrund politischer Verfolgung oder Gewalterfahrungen gefährdet sind. Diese Technologie ermöglicht es, visuelle Darstellungen zu erstellen, die die Sicherheit der betroffenen Personen wahren, während sie gleichzeitig starke, emotionale Botschaften vermitteln. KI-gesteuerte Bilder könnten in solchen Fällen genutzt werden, um die

Schwere der Themen darzustellen, ohne reale Personen zu gefährden.

Michèle Minet, für die visuelle Kommunikation bei terre des hommes schweiz zuständig, sieht in KI-generierten Bildern Vor- und Nachteile: *«Für das effiziente Skizzieren von Bildideen habe ich KI als erstaunliches, durchaus auch inspirierendes Tool erlebt. Allerdings fühlte ich mich bei der Weiterbearbeitung auch einer gewissen Willkür der im Hintergrund Entscheidungen treffenden Algorithmen ausgeliefert. Der Vorteil von KI-generierten Bildern ist für mich gleichzeitig der Nachteil. Es fällt relativ leicht, mehrere Bilder in der gleichen Bildsprache, Lichtsituation und mehr zu kreieren. Gleichzeitig wirken die Bilder in ihrem Perfektionismus schnell künstlich und wenig authentisch. Ich spreche hier von Bildern, die wie Fotos wirken wollen. Ähnlich verhält es sich bei symbolhaften Bildern, die klar als Illustration daherkommen. KI kann mich im kreativen Prozess bei der Symbolfindung unterstützen. Die Umsetzung ist auch hier schlussendlich eine Stil- und/oder Geschmacksfrage, aber wie ich finde, weniger heikel, da es sich klar um eine Umsetzung handelt.»*

KI kann bei der kreativen Arbeit unterstützen, birgt aber auch Herausforderungen. Während die Möglichkeit, schnell Bilder mit konsistenter Bildsprache zu erstellen, ein klarer Vorteil ist, können diese Bilder



schnell artifiziell und wenig authentisch wirken. Es ist daher umso wichtiger, bei der Verwendung von KI-generierten Bildern immer eine klare und transparente Kommunikation sicherzustellen. Die Spender_innen müssen darüber informiert werden, dass die gezeigten Bilder nicht echt sind, sondern mit KI erstellt wurden. Eine klare Kennzeichnung, etwa mit Hinweisen wie «Symbolbild, mit KI erstellt», sorgt nicht nur für die Wahrung der Authentizität, sondern stärkt auch das Vertrauen der Spender_innen in die Organisation. Diese transparente Praxis stellt sicher, dass keine Missverständnisse entstehen und der ethische Umgang mit der Technologie gewährleistet bleibt, insbesondere in sensiblen und sicherheitsrelevanten Bereichen.

Unsere Verantwortung

Glaubwürdigkeit und Vertrauen sind die Grundpfeiler der Arbeit von terre des hommes schweiz sowohl im Umgang mit unseren Spender_innen als auch mit unseren Partnerorganisationen und Begünstigten in unseren Projekten. Daher muss sichergestellt werden, dass alle eingesetzten Technologien den höchsten ethischen Standards entsprechen und KI-generierte Texte und Bilder transparent markiert werden. Nur durch die ethische Nutzung von KI können wir weiterhin auf das Vertrauen unserer Spender_innen und Partnerorganisationen zählen.

Ein weiteres kritisches Thema im Kontext der KI-Nutzung sind die potenziellen Bias, also Vorurteile, die in Algorithmen eingebaut sein können. KI-Systeme können Verzerrungen aus den Daten übernehmen, mit denen sie trainiert wurden. Diese Verzerrungen könnten dazu führen, dass bereits diskriminierte Menschen weiter benachteiligt werden. terre des hommes schweiz ist sich dieser ethischen Herausforderung bewusst und empfiehlt in den internen Richtlinien, alle von KI generierten Inhalte sorgfältig auf Qualität, Korrektheit und Objektivität zu prüfen. Die Nutzung von KI muss stets im Einklang mit Fairness und Transparenz stehen und den Schutz der betroffenen Menschen gewährleisten.

KI ist ein fortlaufender Prozess

terre des hommes schweiz befindet sich nach wie vor in einer KI-Pionierphase, die jedoch bereits wertvolle Erkenntnisse und Fortschritte gebracht hat. Die ersten Tools wurden erfolgreich in den Arbeitsalltag integriert und von den Mitarbeiter_innen positiv aufgenommen. Das Interesse an der Anwendung von KI, die «Institutional Readiness» und der Innovationswille sind innerhalb der Organisation vorhanden. Dennoch ist klar, dass bislang nur ein Bruchteil der Möglichkeiten ausgeschöpft wurde. Besonders im Fundraising könnten personalisierte Ansprache und automatisierte Datenanalyse durch KI erhebliche Mehrwerte bieten, indem wir gezielter auf die Bedürfnisse unserer Spender_innen eingehen können. Auch in anderen Bereichen wie der Administration und bei Routineaufgaben könnte KI eine entscheidende Rolle spielen. Der nächste Schritt in unserem KI-Prozess ist bereits in Planung: Reto Mischler, Leiter Kommunikation und Fundraising sowie Mitglied der Geschäftsleitung, wird sich im Rahmen seiner Weiterbildung im Diplom-Lehrgang NPO Management (DAS) beim Institut für Verbands-, Stiftungs- und Genossenschaftsmanagement (VMI) mit dem konzeptionellen und strategischen Teil im Rahmen der Digitalisierungsstrategie von terre des hommes schweiz beschäftigen. Dabei kann er auf die fachliche Unterstützung seiner Dozentin, Christina Schlegel, zählen, eine Expertin auf dem Gebiet der digitalen Transformation im NPO-Sektor. Ziel ist, den konzeptionellen Rahmen für eine KI-Strategie zu entwickeln, die langfristig auf die Bedürfnisse von terre des hommes schweiz und ihrer Ziele ausgerichtet ist und dabei technologische, ethische sowie rechtliche Gesichtspunkte berücksichtigt. KI soll dabei keinesfalls die menschliche Expertise ersetzen, sondern als unterstützendes Werkzeug dienen, das den Mitarbeiter_innen hilft, sich auf die wesentlichen Aufgaben zu konzentrieren: das Engagement für Jugendliche in Afrika, Lateinamerika und der Schweiz.

Fazit

KI bietet grosse Chancen für Effizienzsteigerung, Automatisierung und Innovation. Besonders in den Bereichen Datenanalyse, Kommunikation und administrative Prozesse kann sie helfen, Ressourcen gezielter einzusetzen. Gleichzeitig birgt der Einsatz von KI Risiken, insbesondere in Bezug auf Datenschutz, ethische Standards und Qualitätssicherung. terre des hommes schweiz setzt daher auf einen verantwortungsvollen Ansatz: Eine interdisziplinäre KI-Arbeitsgruppe steuert die Implementierung, klare Richtlinien sorgen für einen sicheren Umgang und alternative, datenschutzkonforme Tools wie Microsoft Copilot werden gezielt eingesetzt. Transparenz im

Umgang mit KI-generierten Inhalten ist die Basis, um das Vertrauen von Spender_innen und anderen Stakeholdern zu wahren.

Obwohl sich terre des hommes schweiz noch in einer frühen Phase der KI-Integration befindet, zeigen erste Erfahrungen, dass KI langfristig einen deutlichen Mehrwert schaffen kann. Ein gezielter strategischer Ausbau, insbesondere in den Bereichen Fundraising und Administration, könnte die Effizienz weiter steigern. KI ersetzt dabei nicht die menschliche Expertise, sondern dient als unterstützendes Werkzeug, das Mitarbeiter_innen entlastet und Ressourcen effektiver nutzbar macht.

Autorin



Loredana Engler / loredana.engler@terredeshommes.ch

Loredana Engler arbeitet im Bereich Fundraising und Kommunikation bei terre des hommes schweiz in Basel. Im Rahmen ihrer MAS Thesis in Corporate Writing and Digital Publishing widmete sie sich unter anderem auch intensiv dem Thema der künstlichen Intelligenz. Für sie ist KI eine gute Sparringpartnerin und eine Spielwiese, die Raum für Kreativität und Innovation bietet, aber auch ein grosses Mass an Verantwortung erfordert.